

Berliner Bach Akademie

2009 – 2010

**Dirigent:
Heribert Breuer**

Sonntag, 6. Dezember 2009, 15.30 Uhr
Philharmonie Großer Saal

Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium 1–6

Simone Nold · Gerhild Romberger · Hans Jörg Mammel · Klaus Häger
Chor und Orchester Berliner Bach Akademie

Sonntag, 21. März 2010, 20 Uhr
Philharmonie Kammermusiksaal

Johann Sebastian Bach h-Moll-Messe

Anna Korondi · Ulrike Helzel · Clemens Bieber · Jonathan de la Paz Zaens
Chor und Orchester Berliner Bach Akademie

Sonntag, 9. Mai 2010, 20 Uhr
Philharmonie Kammermusiksaal

Georg Friedrich Händel Acis and Galatea

Thomas Volle · Oliver Uden · Tobias Hagge
Chor und Orchester Berliner Bach Akademie

Sonntag, 7. November 2010, 20 Uhr
Philharmonie Kammermusiksaal

Johann Sebastian Bach Actus tragicus Version Heribert Breuer

Wolfgang Amadeus Mozart Requiem

Britta Schwarz · Stephan Rügamer · Jonathan de la Paz Zaens
Chor und Orchester Berliner Bach Akademie

Änderungen vorbehalten

Karten:

Großer Saal: 28 · 24 · 20 · 16 · 13 €

Kammermusiksaal: 25 · 21 · 17 · 13 · 10 €

ticket

online Kartenhotline 01805 - 44 70

www.ticketonline.com

Theaterkassen

Infotelefon Philharmonie 030 - 254 88 132

www.berlinerbachakademie.de



Heribert Breuer (Foto Monika Rittershaus)



Chor und Orchester der Berliner Bach Akademie

Jauchzet - Frohlocket

6. Dezember 2009

Nach zwei Jahren Pause muss es einfach wieder sein: Am 2. Advent singt die Berliner Bach Akademie im Großen Saal der Philharmonie alle sechs Teile von Bachs Weihnachtsoratorium. Mit diesem Werk fing 1991 alles an: Die von Heribert Breuer gegründete Berliner Bach Akademie musizierte in ihrem ersten Konzert die ersten drei Teile dieses Werkes.

Aus dem Projektchor von damals ist ein festes Ensemble geworden, das seinen Platz im Berliner Musikleben erfolgreich behauptet. Nach wie vor ist die Berliner Bach Akademie ein Chor für engagierte und geschulte Sänger/innen, die Freude an anspruchsvollen und emotional packenden Aufführungen haben. Das Orchester der Berliner Bach Akademie spielt auf modernen Instrumenten, aber mit »barocker« Artikulation und Phrasierung. Die Musiker stammen aus den großen Berliner Orchestern.

h-Moll-Messe

21. März 2010

Warum komponierte der evangelische Kantor Bach überhaupt eine große katholische Messe? Wollte er seinen Kollegen mal zeigen, wie man das richtig, nach allen Regeln der Kunst macht? So ist die Frage vielleicht zu »flott« gestellt, aber sie zeigt in die richtige Richtung. Bach hat sich mit den beiden ersten Teilen um ein Amt beim katholischen Hof in Dresden beworben (vergeblich) und über zwei Jahrzehnte an der Messe gearbeitet, sie vervollständigt und korrigiert. Man kann sie als sein musikalisches Vermächtnis verstehen. Das »musikalische Programm« ist höchst abwechslungsreich, Bach zeigt in dem Formenreichtum an Arien, Duetten sowie konzertanten und fugierten Chören die Quintessenz seines tiefen Könnens und persönlichen Stils. Die h-Moll-Messe ist eines der anspruchsvollsten chorsinfonischen Werke überhaupt.

Acis and Galatea

9. Mai 2010

»Beautiful Haendel Opera! Galatea in love with Acis. Polyphemus jealously kills Acis and Galatea transforms him into a river«.

So begeistert sich ein Fan auf Youtube für diese erste Händeloper, die 1718 für den Earl of Carnarvon komponiert und auf dessen Landsitz – mit Blick in den Landschaftsgarten – uraufgeführt wurde. Sie war zu Händels Lebzeiten sein größter Erfolg, leicht vorstellbar, wenn man die »Machart« betrachtet: Denk- und dankbar knapp gehaltene Rezitative spannen die Hörer nicht lang auf die Folter, sondern lassen sie geradezu den Atem anhalten angesichts der Phantasiefülle, mit welcher Händel auf ihre empfindsamen Herzen einstürmt. Eine herrliche Melodie jagt die nächste, ein beglückender Einfall den anderen. Acis wird vom Zyklopen Polyphem mit einem Fels erschlagen, doch Galatea macht Acis' Seele unsterblich, indem sie ihn in der zauberhaften Arie »Heart, thou seat of soft delight« in einen Fluss verwandelt. Junge, spielfreudige Gesangssolisten werden Ihnen diese kleine Oper nahe bringen.

Actus tragicus Contrapunctus XIV Mozart Requiem

7. November 2010

Heribert Breuer ist nicht nur als inspirierter und inspirierender Dirigent sondern auch als nachschöpferischer Bearbeiter bekannt.

Für dieses Konzert hat er eine Konzeption entwickelt, die die beiden letzten, unvollendeten Werke Bachs und Mozarts vereint: Breuer hat die letzte Fuge aus der »Kunst der Fuge« für die Orchesterbesetzung des Mozart-Requiem instrumentiert. Nach dem letzten Ton der Fuge beginnt das Requiem: Mozart singt das Requiem auf Bachs Tod.

Im ersten Teil erklingt die Bachkantate *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit*, der sogenannte *Actus tragicus*. Auch dieses Werk wurde für die Besetzung des Mozart-Requiem instrumentiert. Es werden also zwei Trauermusiken musiziert – die frühe Bachkantate und das letzte Werk Mozarts. Bis heute bleibt das Requiem eines seiner bekanntesten und berührendsten Werke. Es ist gekennzeichnet von den Phasen Furcht, Hoffnung, Aufbegehren und Erlösung.